

Dehnbare Wahrheiten.

Dr. phil. Martha von Jesensky

Was ist Wahrheit? fragte schon Pilatus, als er sich entschloss, Jesus kreuzigen zu lassen. Wahrscheinlich verstand er darunter etwas „Mehrdimensionales“, auf keinen Fall eine absolute, allgemeingültige, göttlich geoffenbarte Wahrheit. Wahrheit war aus seiner Sicht *relativ*.

Es gibt auch andere Vorstellungen von der Wahrheit. So ist zum Beispiel für Werner Baumann, Chef des *Bayer-Konzerns*, die Wahrheit - wie er sagt -, „**eindimensional**“; sie basiert auf Fakten und wissenschaftlichen Erkenntnissen, auf Studien und Gutachten. Nun worum geht es? Es geht um eine Firmenübernahme des US-Unternehmens *Monsanto*, den Hersteller des umstrittenen Pflanzenschutzmittels Glyphosat durch die Bayer-Führung. Sie soll, nach einem Spiegel-Bericht, die Risiken der Monsanto-Übernahme unterschätzt haben und sucht derzeit verzweifelt mit einem Stellenabbau und dem Verkauf von Unternehmensteilen den Schaden zu begrenzen. Bislang ohne Erfolg. Nichtsdestotrotz betont der Konzernchef Baumann, jederzeit würde er „ohne Wenn und Aber“ das US-Unternehmen wieder übernehmen.

(*Zwischenbemerkung:* Der Bayer-Aufsichtsrat beschloss einstimmig die mit 63 Milliarden Dollar teuerste Übernahme in der Geschichte der deutschen Wirtschaft.)

Doch die Welt um den Bayer-Konzern sieht das anders. Eine breite Öffentlichkeit hält Glyphosat für giftig und *Monsanto* ist für sie der Inbegriff des Bösen. Zu Tausenden an Krebs erkrankten Bauern klagen jetzt gegen die neuen Monsanto-Besitzer und Anleger sehen in Bayer-Aktien Hochrisikopapiere, die sie nicht im Depot haben wollen.

Baumanns Stellungnahme: „*Das Leben ist immer lebensgefährlich, im Unternehmungsfeld, wie im privaten Bereich, treffen wir jeden Tag Entscheidungen unter Risiko.*“ Aber natürlich seien im Zusammenhang mit dem Monsanto-Kauf, so Baumann, „**alle Reputationsthemen und Risiken aktiv identifiziert und bewertet worden**“.

Für mich stellt sich hier die Frage: Kann eine „eindimensionale Wahrheit“ (Baumann), auch wenn sie noch so akademisch eloquent formuliert ist, angemessene ethisch-moralische Entscheidungen treffen? Scheinbar nicht. Denn Baumanns Rechnung ging nicht auf. Siehe hierzu einen *Spiegel-Bericht*: (Auszug)

„Nachdem eine Studie der Internationalen Krebsforschungsagentur IARC, einer Unterorganisation der Weltgesundheitsorganisation WHO, zu dem Urteil gekommen war, Glyphosat könne möglicherweise doch krebserregend sein, warben US-Anwälte gezielt Kläger gegen Monsanto ein.“ (5.1.2019)

Aber wie zeigt sich demgegenüber die „**überdimensionale Wahrheit**“ - und sind wir ihr überhaupt fähig? Papst Benedikt XVI. (2010) kennt die Antwort. Seine diesbezügliche Gesellschaftsanalyse lautet:

Ein Grossteil der heutigen Wahrheitsdenker (konkret meint er damit die Philosophen) besteht darauf zu sagen, (Zitat) „der Mensch sei nicht wahrheitsfähig Aber so gesehen wäre er auch nicht zum Ethos fähig. Dann hätte er keine Massstäbe. Dann müsste man nur noch beachten, wie man sich arrangiert, und dann würde allenfalls die Meinung der Mehrheit zum einzigen Kriterium, das zählt. Wie zerstörerisch Mehrheiten sein können, hat die Geschichte jedoch genügend gezeigt ...“

Deshalb müssen wir den Mut haben, zu sagen: Ja, der Mensch ist wahrheitsfähig! ... „Die Wahrheit zeigt uns dann aber auch jene konstanten Werte, die die Menschheit gross gemacht haben. Deshalb muss die Demut, Wahrheit anzuerkennen, **wieder neu gelernt und eingeübt werden** ... (Hervorhebung durch die Autorin) Jesus bekennt sich vor Pilatus als *Die Wahrheit* ... er verteidigt die Wahrheit nicht durch Legionen, sondern macht sie durch seine Passion sichtbar.“ (S. 69-70)

Hier handelt es sich, wie man sieht, um eine überdimensionale, **gelebte Wahrheit**, woraus sich dann alle weiteren **Glaubenswahrheiten** ableiten lassen. Diese Wahrheit ist nicht

dehnbar und hat ein konkretes Gesicht, das durch die ganze Geschichte hindurchgeht. Wie der heilige Augustinus (5. Jhd.) es gesagt hat:

„Die Weltgeschichte ist ein Kampf zwischen zweierlei Formen der Liebe: der Liebe zu sich selbst bis zur Zerstörung...; und der Liebe für den Anderen – bis zum Verzicht auf sich selbst.“ (Vgl. Benedikt XI., 2010, Kapitel „Diktatur des Relativismus“)
